

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 48

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bundesversammlung.

Wo ist dein alter Glanz geblieben,
Was hat den Schimmer dir geraubt? —
Zäh' ich die Häupter meiner Lieben,
So fehlt mir, ach! manch' theures Haupt!

Mit Wehmuth denkt mein Herz der Braven,
So fielen in der Stimmen Schlacht;
Ich wünsche ihnen: wohl zu schlafen!
Ihr alten Freunde — gute Nacht!

Doch Ihr, die Ihr als neue Glieder
Am Karren zieht, so frisch und froh,
Seid, wie die Alten, treu und bieder —
Doch bitt' ich, macht's nicht — eben so!

Dritter Brief von Bohmhammel.

Berlin, NOV., Weihnachtsmesse 1878.

Sehr jeöhrter Herr!

Ich kann mich sehr leibhaftig denken, wie besierig Sie wieder auf einen Brief von meiner werthen Person sind. Schon wieder vierzehn Tage 'rum und man blos een eenzigtes lumpiges Attentat und jar noch in Italien us die janz unpoetische Weise mit 'n Küchenmeister. Gott bewahre mir — us was doch der erfunderische Geist unseres Jahrhunderts noch Allen's versäßt — zuletzt sind die Herren Monarchen jar nicht mehr sicher vor die eijenen Stuhlbeene ihrer geliebten Unterthanen un sämtliches Hausjerath kommt unter een Ausnahmejeg, dat heest, es wird verbrannt.

Etwas usserget hinjejen hat uns hier die bedrohliche Nachricht aus Madrid, wonach die spanische Regierung ihren Gesandten aus der Schweiz abberufen will, wenn die Schweiz nicht tuft um ihre freie Zustimmung ablegt. Nehmen Sie Ihnen also in Acht, das Sie nicht an die „spanische Band gedrückt“ werden, denn Don Romulo ist ein gefährlicher Mann. Doch schweissen wir nicht von unserm Thema ab, nämlich den Landtag. Wir haben in unserem geliebten preussischen Vaterlande janz alleine 70 Millionen Mark einjetzandes Defizit für's nächste Jahr und die Volksvertreter müssen darüber berathen, wie dieses Fels dem Volke abzuwenden ist, ohne ihm zu sehr zu schmerzen, eine Aufgabe, welche unser Landtag immer sehr geschickt dahin löst, das er der Regierung überlässt zu thun, was sie will, und so seine Diäten ehrlich verdient, weil es schlechtlich ja doch ejal ist, ob das Mehl oder das Brot theurer wird.

Im Uebrijen findet hier aillenthalben eine jroße Entrüstung darüber statt, das die Prinzessin Thyra von Dänemark sich die Welsenhose anjezogen hat, nachdem wir den Nepullenfonds ihr schon längst aus die Taschen genommen

haben. Sojar der deutsche Gesandte in Kopenhagen hat die Stadt verlassen, als der Cumberländer dort einjezogen ist, wahrscheinlich um damit anzudeuten, das die jels-weisse Fortpflanzung mit dem Danebrog nicht bis „an's Ende aller Dinge“ dauernd darf.

Doch, um wieder auf den Index zu kommen, muß ic Ihnen mitttheilen, das die Polizei kürzlich hier ein Buch verboten hat, welches jar nicht existirt und darum erst hergestellt werden muß, um in jehöriger Form einjeztampft zu werden. Sonst ist Berlin janz verjünigt, denn seit die Polizei auf verbotene Schriften Jagd macht, haben die Spieghuben freies Spiel und die Einbrüche mehrhen sich in höchster erfreulicher Weise, so daß Berlin wohl bald an der Spitze aller Freihäude marschiert wird. Da gegen liegen Handel und Mawel jänlich darnieder und die Geschäftsleute haben jenügend Zeit, sich anjenehm in den Tingel-Tangels die Tage zu vertreiben. Auch die Haushalte haben jute Zeiten, denn ihre Wohnungen stehen leer und es gibt somit viel weniger Verdrüß mit die Miether. Wenn der afghanische Krieg und der Hospredigen Stöder nicht wären, man wüste jar nicht, woher die jroße Ruhe us einmal in die Welt gekommen ist, seitdem die Sozialdemokraten ausgerottet sind. Nur Hasselmann machte noch etwas Rumor; er ließ sich halbieren und jlaubte nun, die Polizei kenne ihn nicht; ja, prost Mahlzeit! sie unterdrückten ihm och in Bekleidung, und nu ist es janz stille geworden über den Wassern der Spree; Berlin hat sich einen neuen Oberbürgermeister gewählt mit dreihunderttausend Mark ohne die Spesen und Feindungslosen. Wir haben's ja; Sie vermutlich doch, womit ich verbleibe bis an's Ende der Geschichte

Ihr ewig jetreuer

Bohmhammel,
früher Sozialdemokrat und jetzt arbeitslos.

Das vorbeigeschossene Duell. (Den Herren Gambetta und Fourtou.)

Frankreichs Helden, Frankreichs Krieger,
Frankreichs Weh' und Frankreichs Wohle,
Frankreichs Sterne, Frankreichs Sieger
Ungezogener Pistole!

Dieses Lied der edlen Sitte,
Die sich niemals läst vermischen,
Selbst auf fünfunddreißig Schritte
Und ein — Bauernhaus dazwischen.

Drum ein Biav! den Duellen,
So gescheh'n zu schönem Zwecke,
Um den Gegner nicht zu fällen,
Schießt man lieber — um die Ede.

Fünfunddreißig Schritt, wie mutig,
Und kein Einziger ist gefallen;
Keiner auch der Helden blutig
Ward von der Pistole knallen.

Drum ein Lob den großen Streitern,
Leuchtend heut' als Frankreichs Sterne,
Unser Leben zu erheitern
Stets als Helden — doch von ferne!

Sämtliche Redaktoren der „Frankfurter Zeitung“ sind wegen Bismarckbelidigung angelagt worden. Dieselben werden demnach nächstens zu einer gemeinsamen „Sühnung“ zusammentreten müssen.

Verunglückter Transport.

In der Schweiz, wo Haufen Ausgeriss'ne schauen,
Wird man sehr genirt; Ein Gebrumm der Großen
Heist sie auszustossen; Hurtig retournirt!

Hundertzwanzig Kisten Deutsche Anarchisten
Wurden expedirt; Aber an den Grenzen,
Wo die Pickler glänzen, Gar nicht acceptirt:
„Solche Leute nimmt man heute nur — pulverisirt.“

Auf dem Schiffzuge sind allein 19,000 Russen für das Vaterland — ersroreden. Dadurch widerlegt sich am besten die alberne Behauptung, das den Russen in der Türkei der Boden unter den Füßen — zu Heiß geworden sei.

Trachtet nach dem Paradies!

Im schönen Land Asghanistan,
Am Berg Paropamis,
War einst, das weiß ja Zedermann,
Der Bibel Paradies,

Da sich ein jeder Christensohn
Bewerben soll darum;
So „krieg's“ John Bull mit — Religion
Per jus canonicum!